

# „Soll ich sofort abhauen oder bleibe ich hier?“

**PORTRAIT:** Petra Theiner über 20 Jahre Engagement in Indien – Viele Tränen angesichts der großen Not, aber dann der Entschluss zu helfen

PRAD/INDIEN (lie). Petra Theiner aus Prad ist weitem bekannt für ihr Engagement. Seit 20 Jahren setzt sie sich über ihren Verein „Hoffnung auf einen besseren Morgen“ für Arme in Indien ein.



„Ich wollte schon immer in der Entwicklungshilfe aktiv sein“, sagt **Petra Theiner** (im Bild) im Gespräch mit den „Dolomiten“. Sie habe etwas von dem, was sie selbst erlebt hatte, anderen Menschen zurückgeben wollen, erklärt sie. Angefangen habe alles mit einer Flugreise nach Indien – „vom Prader Berg nach Kalkutta“, wie sie sich heute schmunzelnd zurückerinnert.

Dort habe sie dann das ganze Ausmaß des Elends erlebt. „Ich habe tagelang geweint“, sagt sie und sie habe sich auch überwinden müssen, weiterhin dort zu bleiben. Mitten im größten Elend könne man nur entschei-

den: „Soll ich sofort abhauen oder bleibe ich hier?“ Sie habe sich für das Bleiben entschieden. Schnell habe sie aber verstanden, dass sie alleine nichts ausrichten kann – und so habe sie versucht, Spenden zu sammeln. Das läuft nun schon seit Jahrzehnten und in dieser Zeit hat Petra Theiner vieles bewirkt. Es wurden Hilfen für Straßenkinder organisiert, Hütten gebaut für Obdachlose usw. Sie habe „viele schöne Erfolge“ in den vergangenen 20 Jahren erleben können.

Petra Theiner hat keine Bürohilfe zur Hand und erledigt Aktivitäten rund um ihren Verein ehrenamtlich. Sie versucht auch, in ihrem Urlaub regelmäßig vor Ort vorbeizuschauen, um den Einsatz der Spendengelder zu kontrollieren. Sie weiß, dass Vertrauen alles ist in der Entwicklungshilfe und ihr ist auch wichtig, dass die Bedürftigen vor Ort aktiv mitarbeiten, z. B. beim Bau von Hütten. „Sonst schätzen sie die Hilfe nicht“, sagt die Entwicklungshelferin. Um die Glaubwürdigkeit zu garantieren, habe ihr Verein auch das Sicher Spenden-Gütesiegel erhalten.



Unter anderem wurde in einem Armenviertel ein Gemeindesaal für Unterrichtszwecke errichtet.

Was wird denn nun konkret gemacht mit dem Spendengeld der Südtiroler und Südtirolerinnen? Ein Beispiel liegt im Distrikt Nadia im Bundesstaat Westbengalen. Dort lebten viele Migranten aus Bangladesch, wie einem Bericht von Fr. Raphael SDB (Salesianer Don Bosco-Orden) zu entnehmen ist. Diese lebten als Tagelöhner von der Hand in den Mund. Auch dort seien Essen, Wasser oder medizinische Versorgung sehr oft Mangelware oder gar nicht vorhanden. Die Diözese Krishnagar betreibe ein Heim für Kinder mit

Behinderung und ein Altenheim. Bei der Aufrechterhaltung der Heime spiele die Organisation von Petra Theiner eine wesentliche Rolle. „Wir haben Gelder für das Graben tiefer Rohrburgen mit Tanks für ein Heim für behinderte Kinder und ein Altenheim erhalten“, wird im Bericht erklärt. Das Wasser werde gereinigt, auch die Stromversorgung mittels Fotovoltaik werde unterstützt. Damit könnten z. B. Ventilatoren betrieben werden. Das sind jedoch nur 2 Beispiele von vielen und entsprechend sagt Fr. Raphael SDB: „Ihre groß-



Auf Schildern wird auf den Verein hingewiesen.

Petra Theiner

zügige Unterstützung und Ihre große Sorge um unsere armen Kinder und alten Menschen haben es uns ermöglicht, diese Heime effizient zu betreiben. Ich bin Ihnen sehr dankbar“.

Dankbar ist im übrigen auch Petra Theiner, und zwar gegenüber ihren Spendern und Spenderinnen. Ohne sie könnte sie nämlich nicht helfen, daher gebühre den Spendern großer Dank.

© Alle Rechte vorbehalten

Informationen und Spendenkonten unter [www.petratheiner.org](http://www.petratheiner.org)